

RASTPLATZ

Betriebsseelsorge Rottenburg-Stuttgart 01/2013

-----nah dran • kompetent • kritisch



„Zugang zu allen Baustellen“

Peter Maile als Betriebsseelsorger für Stuttgart 21 eingeführt

S (rs) – Nicht alle waren begeistert von der Idee, für die Arbeiter auf der Großbaustelle einen Seelsorger einzustellen. Gegner des Projekts befürchten, dass die kath. Kirche damit ihren „Segen“ zum umstrittenen Projekt „Stuttgart 21“ gibt. Und die Verantwortlichen wollen nicht, dass ihnen noch jemand kritisch auf die Finger schaut. In dieser schwierigen Gemengelage hat Peter Maile seinen Dienst aufgenommen. Zu seiner Einführung am 26. November waren Vertreter aus sehr unterschiedlichen Gruppierungen gekommen.

„Oben bleiben“ skandieren unweit vom Haus der Kath. Kirche in Stuttgart

sondern um die Menschen, die dort in den nächsten Jahren Eisen flechten, Schalungen bauen, Beton gießen, Leitungen ziehen. Tausende werden es sein und sie werden vor allem aus dem Osten kommen. Die Erfahrungen beim Bau der Stuttgarter Messe haben gezeigt, dass Unregelmäßigkeiten an der Tagesordnung sind. Das befürchtet auch Inge Hamm von der IG Bau, die zur Einführung genauso gekommen war wie Bahnsprecher W. Dietrich. Peter Maile werde, so versprach Dietrich, Zugang zu allen Baustellen bekommen. Und dort will sich der neue Betriebsseelsorger genau um-



Dr. Joachim Drumm (re.) führte Peter Maile in sein Amt ein

Foto: C. Branz

die Gegner des Projekts. 3000 an der Zahl. Es ist die 150. Montagsdemo und selbst im Haus der Kirche ist das Konzert der Trillerpfeifen gut zu hören. Vor dieser aufgeheizten Kulisse glaubwürdig zu bleiben und die richtigen Worte zu finden, das ist die Herausforderung der Stelle von Peter Maile. Denn es soll nicht um die politische Bewertung des Projekts gehen,

sehen.

Dass viele hinter dem innovativen Projekt stehen, wurde bei der Einführung sichtbar. Von der Bahnhofsmision bis zum Zoll, von Gewerkschaften, Beratungsstellen über Polizei und Kirchenvertreter, sie alle wünschten Peter Maile eine gute Hand bei seiner Arbeit in einem konfliktreichen Arbeitsfeld.

Nur ein paar Arbeitsschuhe ...

Er war über zwei Jahre bei einer Leiharbeitsfirma beschäftigt. Er hatte immer gehofft, übernommen zu werden. Doch nach über zwei Jahren der Vertröstungen gehörte er noch immer nicht zur sogenannten Stammebelegschaft. Arbeit gab es immer genug. Das zurückliegende Geschäftsjahr war ausgezeichnet. Auch er hatte wie seine Kollegen von der Leiharbeit einen guten Teil dazu beigetragen. Die schöne Prämie vor Weihnachten allerdings gab es nur für die Stammebelegschaft. Bitter. Es sei halt ein anderes Anstellungsverhältnis, hieß es lapidar. Zum Jahreswechsel hat er wieder eine Festanstellung in einem kleinen Betrieb gefunden. Doch statt der ersehnten Jahresprämie kam eine Rechnung über 21,73 € von der Leiharbeit. Er habe seine Arbeitsschuhe erst vier Monate getragen. Abgenutzt seien sie aber erst nach sechs Monaten. Von daher bliebe noch ein Restwert von eben diesen 21,73 €. Und die hat die Firma ihm gleich von seinem letzten Lohn abgezogen. Es hat ihm keine Ruhe gelassen. Nicht das Geld war es, obwohl er bei einem Stundenlohn von 10 € wenig mehr als 1000 € netto im Monat verdiente. Was ihm zu schaffen machte, war die Geringschätzung, die Geste der Missachtung, die formale Behandlung. „Gelten für die Leiharbeiter eigene Gesetze? Sind wir Menschen zweiter Ordnung?“, fragte er uns immer wieder aufgebracht.

Auf unsere Initiative hin hat die Firma die 21,73 € wieder erstattet. Immerhin. Dieses kleine Zeichen, dieses winzige Entgegenkommen tat ihm sichtlich gut. Doch dieser Vorgang wirft viele Fragen auf. Diese müssen im Wahljahr 2013 dringend gestellt werden.

Aktuelles

HN (jk) – Die bisherige Gemeindepfarrerin **Karin Uhlmann** (52) wurde in der Kilianskirche in Heilbronn in ihr neues Amt als Wirtschafts- und Sozialpfarrerin eingeführt. Sie tritt die Nachfolge von **Volker Stücklen** an, der bisher als Sozialsekretär im KDA (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt) tätig war. Die ökumenische Zusammenarbeit im Bereich der Arbeitswelt hat in Heilbronn eine lange Tradition. Schwerpunkte der Arbeit von Karin Uhlmann werden unter anderem Mobbing und Projektarbeit an Berufsschulen mit Jugendlichen sein. Das Team der Betriebsseelsorge freut sich auf die Zusammenarbeit mit der neuen Kollegin.

BB (rs) – Nach einer langen Zitterpartie konnte die Stelle des evangelischen Betriebsseelsorgers in Böblingen, **Hartmut Zweigle**, verlängert werden. Zweigle bedankte sich für die Unterstützung von Walter Wedl und den anderen katholischen Kollegen. „Wir sind glücklich, dass die Vertreter und Vertreterinnen der Kirchengemeinden die Betriebsseelsorge mit überwältigender Mehrheit bestätigt haben. Nun können wir wieder langfristig planen,“ schreibt Hartmut Zweigle in seinem Dankesbrief.

S (wh) Der Bundesvorstand des DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) hat in Kooperation mit dem DGB Bezirk Baden-Württemberg und der kath. Betriebsseelsorge das Projekt „**Faire Mobilität – Arbeitnehmerfreizügigkeit sozial, gerecht und aktiv**“ beschlossen. Das über den ESF (Europäischer Sozialfond) und über das BMAS (Bundesministerium für Arbeit und Soziales) geförderte Projekt soll vor allem Arbeitsmigrantinnen und –migranten ansprechen und eng mit Peter Maile zusammen arbeiten. Zwei Kolleginnen in Teilzeit sind inzwischen mit Peter Maile in das neue Büro gezogen. Ein starkes Team.

Nur ein informierter Arbeitsmigrant ist ein geschützter Migrant

Betriebsseelsorger als Teilnehmer bei rumänischen Partnern

S (wh) - Im Rahmen eines EU-Projektes zur Unterstützung fairer Arbeitsmigration nahmen Betriebsseelsorger Peter Maile und Wolfgang Herrmann an einer internationalen Fachtagung in Bukarest teil. Anlass war der „Internationale Tag gegen Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung“. Im Zentrum der Tagung im rumänischen Außenministerium mit Vertretern staatlicher Behörden, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen aus zahlreichen europäischen Ländern stand die Frage, wie die Millionen Arbeitsmigrant/-innen in Europa besser vor Arbeitsausbeutung und schlechten Arbeitsbedingungen geschützt werden können.

Allgemein wurde von vielen Teilnehmern fehlende Empathie und mangelnde Parteinahme für die Opfer seitens der Politik bemängelt. Solange sich die soziale und wirtschaftliche Lage in vielen Ländern der EU verschärft, ist mit einer stetigen Zunahme an Arbeitsmigration zu rechnen. Für die anwesenden Nichtregierungsorganisationen bzw. kirchlichen Akteure stellte u. a. Maria Simo vom Fraueninformationszentrum Stuttgart die deutsche Situation und das mit der Betriebsseelsorge vernetzte Stuttgarter Beratungsangebot vor. Über die Tagung hinaus konnten Kontakte u. a. zum rumänischen Gewerkschaftsbund Cartel Alfa geknüpft werden.



Die deutsche Delegation mit rumänischen Gewerkschaftern

Foto: wh

Paul Schobel Stiftung

BB (rs) – Die von Paul Schobel gegründete Stiftung „Arbeit und Solidarität“ hat die Marke von 250.000 Euro überschritten. Ein beachtlicher Erfolg. Für Projekte der Betriebsseelsorge konnten im Jahr 2012 knapp 4.000 € ausgeschüttet werden.

Ein Teil der Ausschüttung ging an das Projekt „NeuLand: Perspektiven nach Burnout“ nach Aalen. Carola Köffler hat in den letzten Jahren die Aalener Betriebsseelsorge zur einer weit über die Region hinaus bekannten Anlaufstelle für das Thema

Burnout weiterentwickelt.

Unterstützt wird mit den Stiftungsgeldern auch die Initiative der Betriebsseelsorge Stuttgart zur Gründung einer Genossenschaft für Arbeitslose.

Neu ist der Soli-Fonds für „Schlecker-Frauen“. Entstanden ist der Fonds aus Wut darüber, dass die Politik den 30.000 Beschäftigten eine Transfergesellschaft verweigert hat. Erste Bilanz: bei mehr als 100 Beschäftigten hat der Fonds mit insgesamt fast 40.000 € „Erste Hilfe“ leisten können. Weitere Informationen unter: www.paul-schobel-stiftung.de

Bischof Fürst zu Gast bei der Hermle AG

TUT (tm) - Bischof Dr. Gebhard Fürst besuchte mit einer kleinen Delegation die Berthold Hermle AG, ein innovatives Traditionsunternehmen und ein erfolgreicher Maschinenbauer auf dem Heuberg. Der Besuch kam auf Initiative von Betriebsseelsorger Thomas Maile zustande.

Dietmar Hermle, Sprecher des Vorstands, und Betriebsratsvorsitzender Adolf Weber begrüßten Bischof Fürst und seine Delegation bei der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG. In seinem Vortrag stellte Dietmar Hermle das aktuelle Produktprogramm vor und zeichnete die Entwicklung der Firma mit Höhen und Tiefen nach. Dass Nachhaltigkeit und Ökologie kein Widerspruch zu High-Tech sein muss, war ein zentrales Anliegen in seinen Ausführungen.

Bei einem ausführlichen Betriebsrundgang konnten sich Bischof Fürst

und seine Begleiter einen Eindruck von Fertigung und Montage der weltbekannten Hermle Bearbeitungszentren machen.

In Gesprächen mit Mitarbeitern erfuhr Bischof Fürst einiges über den „Teamgedanken“ und den „Spirit“, der bei Hermle an oberster Stelle steht. Beeindruckt zeigte sich die Gruppe von der Sauberkeit und den präzise geplanten Abläufen in allen Produktionsbereichen, vor allem im erst kürzlich fertig gestellten, hochmodernen Logistikzentrum.

Bei einem kleinen Mittagstisch konnte in offener Runde diskutiert und einzelne Themen nochmals vertieft werden. Bei vielen Themen wurde deutlich, wie eng der Kontakt zwischen Thomas Maile und der Firma ist. Das war nicht immer so. Doch die Schatten der Vergangenheit sind längst verfliegen.



Der Tuttlinger Betriebsseelsorger Thomas Maile (rechts) beim Rundgang mit Bischof Fürst durch Fertigung und Ausbildungszentrum der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG.

Schatten über der Region Oberland

RV (wl) - Die Region mit den niedrigsten Arbeitslosenzahlen im ganzen Ländle sieht dunkle Wolken aufziehen. Im vergangenen Herbst haben zwei größere Betriebe, Voith Paper und Baby Walz, Personalabbau im größeren Stil angekündigt.

Der Papiermaschinenhersteller Voith Paper mit Sitz in Heidenheim wollte zur „Marktberreinigung“ über 300 Stellen in Ravensburg abbauen. Die Betriebsseelsorge Ravensburg unterstützte die öffentlichen und betriebsinternen Proteste. Werner Langenbacher sprach in einer Betriebsversammlung von dem Skandal, dass Geld keine Rolle spiele, Menschen aber auf der Strecke bleiben. In zähen Verhandlungen haben die Gewerkschaft und der Betriebsrat erreicht, dass bis zum Frühjahr 2013 sozialverträglich ohne Kündigung rund 220 Arbeitsplätze abgebaut werden sollen. Eine kleine Abteilung soll vorerst bleiben.

Zu Verhandlungen gezwungen werden musste die Geschäftsleitung von Baby Walz, die in Bad Waldsee angesiedelt ist. Der amerikanische Investor möchte nach wenigen Jahren die Firma gewinnbringend verkaufen, will dies aber mit 300 Menschen weniger tun. Amerikaner verhandeln nicht, sie tun dies erst, wenn sie von Gesetzes wegen gezwungen werden. Die Ravensburger Betriebsseelsorge und die KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung) haben sich in einem offenen Brief an die Geschäftsleitung gewandt und an ihre gesellschaftliche Verantwortung appelliert. Reaktionen darauf gab es bis heute keine.

Caritas Lohnabschluss: Tariferhöhung gilt für alle

S (rs) – Die 60.000 MitarbeiterInnen der Caritas bekommen in drei Stufen in diesem und dem kommenden Jahr 6,3% mehr Lohn. Dies gilt auch für die unteren Lohngruppen.

Vorausgegangen waren zähe Verhandlungen. Und: eine große Kundge-

bung in Karlsruhe, bei der Betriebsseelsorger Wolfgang Herrmann Redner war. Die unteren Lohngruppen sollten von der Lohnerhöhung ausgeschlossen bleiben.

Die beeindruckende Kundgebung mit 500 TeilnehmerInnen brachte

Bewegung in die Debatte. Am Ende profitieren auch die unteren Lohngruppen. Die Mitarbeitervertretungen werden sich künftig gemeinsam mit Dienstgebern gegen die Billiglohnkonkurrenz privater Anbieter für eine gerechte Entlohnung einsetzen.

Gute Arbeit – gutes Leben: Auswege aus der Prekarisierungsfalle

S (wh) - Mit über 75 Teilnehmern hat die letzte Erwerbslosenfachtagung der Betriebsseelsorge in Bad Boll ein großes Echo gefunden. Neben den Referenten-Vorträgen mit anschließender Diskussionsmöglichkeit im Plenum stand vor allem der Austausch unter den Teilnehmern über ihre eigenen Erfahrungen mit prekären Arbeitsverhältnissen im Mittelpunkt der Tagung.

Denn nahezu jede(r) Erwerblose war bereits einmal oder öfters mit diesen neuen und oftmals nicht Existenz sichernden Jobs konfrontiert. Prekarisierung guter Erwerbsarbeit ist dabei kein spezifisch deutsches Phänomen. Die anwesenden Gewerkschaftsvertreter aus Österreich und Spanien konnten - bei regionalen Unterschieden - aufzeigen, dass auch in ihren Ländern eine Verschiebung zugunsten prekärer, ungeschützter Arbeitsverhältnisse zu beobachten ist. Neben der aktuellen Situationsbeschreibung nahm auch die Suche nach Auswegen aus der Prekarisierungsfalle breiten Raum ein. So wurde von den Teilnehmern die Regu-



Sie wissen, wie prekäre Arbeit sich anfühlt: TeilnehmerInnen der Erwerbslosentagung in Bad Boll. Foto: wh

lierung der Leiharbeit ebenso gefordert wie ein Existenz sichernder Mindestlohn und die Abschaffung bzw. Aussetzung der Sanktionsparagrafen im Hartz-IV-Bereich. Am letzten Tag stand das Landesprogramm für „Gute und sichere Arbeit“ im Mittelpunkt der inhaltlichen Beschäftigung. Eigens zur Vor-

stellung war Arbeits- und Sozialministerin Katrin Altpeter aus Stuttgart zu Gast.

Für einen ganz besonderen kulturellen Akzent sorgte am Abend Betriebsseelsorger Rolf Siedler aus Aalen, der zusammen mit dem Saxophonisten Norbert Botschek Jazz, Bossa, Soul bot.

Oasentag der Betriebsseelsorge Tuttlingen



TUT (tm) - Mitten im Saal steht ein riesiger aufgespannter Sonnenschirm. Um ihn herum sitzen um die 30 Betriebs- und Personalräte aus der Region Tuttlingen-Rottweil-Albstadt. Sie waren der Einladung von Betriebsseelsorger **Thomas Maile** gefolgt, der alljährlich zu einem „Oasentag“ auf den Dreifaltigkeitsberg nach Spaichingen einlädt. Das Thema lautete: „Betriebs- und Personalrat: Rettungsschirm für Belegschaften.“

Die Erwerbslosenfachtagung 2013 findet vom 15. - 17. Juli in der Evangelischen Akademie Bad Herrenalb statt.

Oasentage haben bei der Tuttlinger Betriebsseelsorge eine lange Tradition. Für Betriebs- und Personalräte sind sie eine Möglichkeit, ihre Arbeit zu reflektieren, sich mit anderen Kollegen und Kolleginnen auszutauschen, sich Kraft zu holen für ihre Arbeit. Für viele ist es der Ort, um sich von biblischen Texten inspirieren zu lassen. Zugleich werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ermutigt, im Alltag für Oasen zu sorgen. Denn das „lebenspendende Wasser“, so **Paul Schoebel** am Ende des letzten Oasentages, „findet man nur in der Tiefe.“ Und dazu passt, dass die Oasentage immer in der Brunnenstube des Dreifaltigkeitsberges enden.

Prekäre Beschäftigung: Wir empören uns!

Guido Lorenz stellt sein neues Buch vor

S (gl) - Im neuesten Buch des Stuttgarter Betriebsseelsorgers Guido Lorenz kommen 25 Prekär-Beschäftigte zu Wort: Leiharbeiter, Mini-Jobber, Teilzeit-Beschäftigte wider Willen, Befristete, Solo-selbstständige.

„Für sie ist der Begriff der Würde in der Arbeitswelt nicht mehr in Gebrauch, weil sie in einem Knäuel aus Armutbeschäftigungen, Niedriglohn, hohen flexiblen Arbeitszeiten und familiären Verpflichtungen erstickt“, erzählt Guido Lorenz. Die Erfahrungen dieser Menschen in ihrer individuellen Unterschiedlichkeit hat er in einem originellen Buch zusammengestellt. Herausgegeben wurde das Buch zum „Welttag der menschenwürdigen Arbeit“. Dieser wird am siebten Oktober gefeiert. Das Buch enthält nicht nur die Klagen und Sehnsüchte nach Anerkennung und sozialer Sicherheit, sondern auch eine Musik-CD. Eigens für das Anliegen der im Buch porträtierten Menschen hat die Polit-Songgruppe „MARBACHER“ ein Lied geschrieben. „Ich wünsch mir ein Leben“. Im Mittelpunkt des Buches aber stehen die Grafiken des Schorndorfer Künstlers Arnold Kumordzie, die in einer Bilderreihe den Prekär-Beschäftigten die Botschaft nach sozialer Gerechtigkeit zuspricht. Oder mit den Worten des Untertitels „Das Glück sucht uns an einem anderen Ort“.



Guido Lorenz präsentiert sein neues Buch – im Hintergrund sind die Grafiken von Arnold Kumordzie zu sehen; diese sind auch auf Rollups für Veranstaltungen etc. ausleihbar. Eigens zum Projekt wurde zudem ein Film auf DVD erstellt. Auch dieser kann entliehen werden.

Zum Tag der menschenwürdigen Arbeit
Das Glück sucht uns an einem anderen Ort!
 Prekäre Beschäftigung – Wir empören uns!

**Solo-Selbstständigkeit
 Niedriglohn Leih-Arbeit
 Mini-Job Unfreiwillige Teilzeit
 Befristung wider Willen
 Praktikum ohne Lohn**

Samstag, 6. Oktober 2012
 14.00 UHR MARKTPLATZ, STUTTGART- Aktionsfläche
 mit Informationen, Theater und Musik mit MARBACHER (Politfolk)
 18.30 UHR DAS GLÜCK SUCHT UNS AN EINEM ANDEREN ORT
 ST. EBERHARD - Gottesdienst mit Ensemble COSMEDIN
 20.00 UHR PREKÄRE BESCHÄFTIGUNG – WIR EMPÖREN UNS!
 HAUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE
 Podium: Bernhard Löffler DGB, Uwe Meinhardt IG Metall,
 Bernd Riexinger, Cuno Hägele ver.di,
 Guido Lorenz Betriebsseelsorge

V.i.S.d.P.: Betriebsseelsorger Guido Lorenz
 Wiesbadener Str. 20, 70372 Stuttgart
 DGB Region Nordwürttemberg, Bernhard Löffler
 Willi Bleicher Str. 20, 70174 Stuttgart

Ich wünsch mir ein Leben

*Ich wünsch mir ein Leben
 ohne das Bangen,
 die Sorge, wird
 das Geld morgen langen,
 der Arbeitsvertrag nicht nur für kurze Zeit
 sondern mit Arbeitsplatz-Sicherheit!
 Kurzum: Ich wünsch mir zum Lebensglück
 von „guter Arbeit“ ein großes Stück!*

*Ich arbeite doch gern,
 nur lässt man mich nicht recht.*

*Wenn ich doch Arbeit krieg,
 ist die Bezahlung schlecht.
 Als Opfer der Krise bezeichnet man mich
 und erklärt,
 dass ich deshalb nur Leiharbeit krieg.*

Ich wünsch mir ein Leben ...

*Refrain, Text und Musik: Silke Ortwein
 („MARBACHER“)*

„Woche der sozialen Gerechtigkeit“

S (wh) - In rund 80 Veranstaltungen hatten katholische Verbände, Einrichtungen und Kirchengemeinden auf ihren Einsatz für mehr soziale Gerechtigkeit aufmerksam gemacht.

„Soziale Gerechtigkeit hat viele Gesichter“, sagte Bischof Fürst bei der Abschlussveranstaltung. Mit kreativen Aktionen haben Akteure diese vielen Gesichter gezeigt. Vom Ruhemob gegen die ausufernde Sonntagsarbeit, über eine Betriebsbesichtigung zur Inklusion in der Arbeitswelt, bis zur Warentauschbörse für mehr Nachhaltigkeit reichten die öffentlichen Aktionen. In Ulm trafen sich ehemalige Schlecker Beschäftigte zum Austausch und das umfangreiche Vortragsprogramm thematisierte



Mit Liegestühlen machte die KAB in der Schwäbisch Gmünder Fußgängerzone auf zunehmende Vereinnahmung des Sonntags durch Arbeit und Kommerz aufmerksam

ethische Geldanlagen, solidarische Ökonomie oder die wachsende Armut in der Gesellschaft. Auch Gottesdienste, Kunstwettbewerbe

und Ausstellungen waren sozialen Themen gewidmet.

Im Jahr 2013 wird die „Woche der sozialen Gerechtigkeit“ voraussichtlich vom 27.09. – 06.10.2013 stattfinden.

Betriebsseelsorge Ludwigsburg im neuen Domizil



Lange hatte der Ludwigsburger Betriebsseelsorger Martin Zahner dafür gekämpft. Doch die Idee, in Ludwigsburg ein Arbeiterzentrum zu schaffen, scheiterte an vielen Hürden. Immerhin hat die Betriebsseelsorge zwischenzeitlich ein neues Domizil im Zentrum von Ludwigsburg gefunden, das mehr ist als nur ein Provisorium. Gute Arbeitsbedingungen also für Martin Zahner und seine Mitarbeiterin Claudia Eisele. Das Büro befindet sich zusammen mit der Jugendkirche im Sophie-Scholl Haus, Solitude Str. 5.

Arbeit, Leben und Leistung neu denken

BB (rs) Der Böblinger Betriebsseelsorger Walter Wedl hat zusammen mit den Kollegen des KDA (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt) in Bad Boll eine Tagung durchgeführt, bei der Zukunftsmusik gespielt wurde. Von der Grundsicherung über alternative Modelle des Wirtschaftens unter den Vorzeichen von Gemeinwohlorientierung bis zu gelungenen Ansätzen im Kleinen reichte die Palette der anregenden Themen. Und am Abend konnten sich die TeilnehmerInnen bei einem geistreichen Kabarett zurücklehnen und genießen. Eines wurde allen klar: eine andere Welt ist möglich.

Rat und Hilfe

GP (rs) – Das Göppinger „Netzwerk ArbeitsWelt“ hat die Beratung für Menschen mit und ohne Arbeit intensiviert. Das Angebot firmiert unter dem Titel „Rat und Hilfe“.

Ehrenamtliche Frauen und Männer, die sich im Arbeitsleben durch langjährige Erfahrungen, Qualifikationen und Schulungen Kenntnisse erworben haben, nehmen sich Zeit für Menschen mit Problemen am Arbeitsplatz. Sie geben Hilfestellungen als Zuhörer, vermitteln weiter an entsprechende Fachstellen und stehen als Berater zur Verfügung.

Das Angebot ist kostenlos, überkonfessionell und selbstverständlich diskret.

Kontakt und Informationen über das KAB-Regionalbüro, Frau I. Blattner: 07161 700-20.

25 Jahre „Aktion Martinusmantel“

S (rs) - Seit 1987 ruft der Bischof unserer Diözese jährlich zum Fest des heiligen Martin zur "Aktion Martinusmantel" auf. Die Aktion bittet um Spenden, mit denen kirchliche Projekte zur Beschäftigung und Qualifizierung Arbeitsloser gefördert werden. In den Projekten werden vor allem Jugendliche ohne Ausbildung und langzeitarbeitslose Menschen betreut, beraten, geschult und beschäftigt. In Stuttgart wurde das Jubiläum mit Bischof Fürst und Ministerpräsident Kretschmann gefeiert. In jedem Jahr werden von der Aktion Spenden in Höhe von 500.000 € vergeben.



Alfons Forster von der Betriebsseelsorge Ulm hat in Kooperation mit Klinikseelsorge, KDA und Gewerkschaften die Aalener Gruppe „a_corte“ um Betriebsseelsorger Rolf Siedler zu einem kabarettistischen-Abend im „Einstein Haus“ engagiert. Die pffiffige Einladungskarte entwarf Andreas Bressmer, ehemaliger Betriebsrat, der sich nach Schließung seines Unternehmens als Künstler und Gestalter selbstständig gemacht hat.



Die „Unterbrechung“ der Betriebsseelsorge Aalen ist seit Jahren ein Geheimtipp. In der 13. Auflage wurde das Programm „Ermutigung in Zeiten der Herdprämie“ präsentiert. Das Publikum war begeistert. Von den Texten und von der Musik. Vorgetragen wurden die Texte von Alexander Wilss, Schauspieler am Theater der Stadt Aalen (rechts im Bild); für den exzellenten Sound sorgten (v.l.) am Schlagzeug Bernd Elsenhans, am Bass Markus Braun, an der Gitarre Rolf Siedler und am Saxophon Norbert Botschek. Die Texte stammen aus der Feder von Rolf Siedler; eine Auswahl davon kann über die Homepage der Aalener Betriebsseelsorge nachgelesen werden. Das Programm wurde an drei weiteren Orten mit jeweils großer Resonanz gezeigt. Fazit: Die Leute sind kritischer als es manchmal scheint. Sie brauchen Ermutigung, um mit ihrer Meinung in die Öffentlichkeit zu gehen. Auch von der Kirche. Doch von einer Kirche, die nur mit sich selber beschäftigt ist, geht keine Ermutigung aus, meint der Aalener Betriebsseelsorger.

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen.

Was keiner sagt, das sagt heraus.

Was keiner denkt, das wagt zu denken.

Was keiner anfängt, das führt aus.

Wenn keiner Ja sagt, sollt ihr's sagen.

Wenn keiner Nein sagt, sagt doch Nein.

Wo alle zweifeln, wagt zu glauben.

Wenn alle mittun, steht allein.

(Zenetti/Wecker)

Kalender der Betriebsseelsorge 2013: „ERMUTIGUNG“



Der Kalender der Betriebsseelsorge ist ein Schmuckstück. Mit einer Auflage von fast 3000 Exemplaren ist er an vielen Arbeitsplätzen „im Blick“. Nicht nur innerhalb der Diözese, sondern weit darüber hinaus. Die prägnanten Fotos steuert seit vielen Jahren der Photograph Joachim E. Röttgers aus Stuttgart bei. Für Konzept und Inhalte sind Werner Langenbacher (Ravensburg), Alfons Forster (Ulm) und Rolf Siedler (Aalen) verantwortlich. Übrigens: Ein Exemplar hängt sogar in Uganda.

Kirchliche MitarbeiterInnen dürfen streiken.

S (rs) – Kirchliche MitarbeiterInnen dürfen künftig für verbesserte Arbeitsbedingungen streiken. So das Urteil des Bundesarbeitsgerichts Erfurt vom vergangenen November. Geklagt hatten kirchliche Arbeitgeber. Sie wollten ihren MitarbeiterInnen die Teilnahme an Streiks verbieten.

Das Streikrecht steht im Grundgesetz. Und genauso in den Sozialzyklen der Päpste. Dass dieses Grundrecht ausgerechnet für kirchliche MitarbeiterInnen nicht gelten

soll, wird von kirchlichen Angestellten längst als absurd empfunden. Gerade die Betriebsseelsorge hat immer wieder auf die Widersprüchlichkeit des kirchlichen Sonderwegs hingewiesen. Denn bei Arbeitskämpfen zeigen sie sich an der Seite der ArbeitnehmerInnen. Und genau das war bisher bei kirchlichen Einrichtungen nicht möglich. Das letzte Wort allerdings ist noch nicht gesprochen. Aber mit Sicherheit ist das Urteil ein erster Schritt.

Respekt am Arbeitsplatz

Vom 1. - 3. März 2013 fand in der Akademie Bad Boll der IV. Mobbing-Kongress statt. Martin Zahner (Betriebsseelsorge Ludwigsburg) und Josef Krebs (Betriebsseelsorge Heilbronn) haben als Veranstalter mit Dr. phil. Axel Esser, Dr. phil. Josef Schwickerath und Dr. jur. Martin Wolmerath hochrangige Experten gewinnen können. Zielgruppe des Kongresses waren BeraterInnen, MitarbeiterInnen aus Beratungseinrichtungen, Betriebs- und Personalräte, sowie Personalverantwortliche.

„In den Betrieben“, so die Veranstalter, „hat sich die Konflikt- und Belastungssituation weiter verschärft. Gesundheitliche und psychische Auswirkungen treten immer deutlicher zutage. Umso wichtiger ist ein respektvoller Umgang untereinander.“

Nähere Informationen unter:
www.ev-akademie-boll.de

Impressum:

Der „Rastplatz Betriebsseelsorge“ wird herausgegeben vom Team der Betriebsseelsorge Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Herausgeber ist Pfr. Wolfgang Herrmann (wh), Leiter der Betriebsseelsorge.

Redaktion: Dr. Rolf Siedler (rs), Betriebsseelsorge Aalen.

Das Blatt erscheint in einer Auflage von 2000 Stück. Verwendung der Texte und Fotos, auch auszugsweise, nur nach Rücksprache mit dem Herausgeber.

(af) Alfons Forster, Ulm

(jk) Josef Krebs, Heilbronn

(tm) Thomas Maile, Tuttlingen

(wl) Werner Langenbacher, Ravensburg

(gl) Guido Lorenz, Stuttgart